

Marcus Schmiede

Die Kraft lebendiger Räume

Das Kompendium vedischer Baukunst



Synergia 

Die Kraft lebendiger Räume

Marcus Schmiede

Die Kraft lebendiger Räume

Das Kompendium vedischer Baukunst

2. Auflage 2016

Erschienen im Synergia Verlag, Basel, Zürich, Roßdorf
eine Marke der Sentovision GmbH
www.synergia-verlag.ch

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 2015 by Synergia Verlag

Umschlaggestaltung und Herstellung: FontFront.com, Roßdorf

Gestaltung und Satz: AT Verlag, Aarau

Lektorat: Eva Zwahlen, Langnau a.A.

Umschlagabbildungen: Michael Nothelfer, Überlingen und Erwin Thoma, Goldegg

Fotos: wenn nicht anders vermerkt, von Erwin Thoma, Michael Nothelfer, Ernö Peic
oder vom Autor zur Verfügung gestellt

Grafiken und Illustrationen: Marcus Schmiede, Schöna

Lithos: Marcus Schmiede, Schöna; AZ Grafische Betriebe AG, Aarau

Printed in EU

ISBN: 978-3-944615-40-0

Vertrieb durch Synergia Auslieferung

www.synergia-auslieferung.de

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Inhaltsverzeichnis

Einführung	9
Vastu in der Geschichte	9
Die Kraft lebendiger Räume	10
Die Anatomie des Vastupurusha	12
Räume unterschiedlicher Qualität schaffen	14
Die Ebenen des Vastu	14
Der Raum als Spiegel des Bewusstseins	16
Die natürlichen Grundeinflüsse des Vastu	17
Die Bahn der Sonne und des Mondes	18
Klimatische Einflüsse	19
Das Magnetfeld der Erde	20
Gravitative Einflüsse	21
Die Energiegitternetze der Erde	22
Der Einfluss der fünf Elemente	22
Die Präsenz der Elemente in der Architektur und ihre Eigenschaften	25
Kapitel 1 Das bioenergetische Feld des Raumes	29
Die energetischen Grundprinzipien des Vastu	29
Das Energiefeld des Vastu	29
Die Wechselwirkung von Prana und Jiva	30
Die Dynamik der Lebensenergie	30
Grundregeln der Bioenergetik	31
Beispiele für die Dynamik des energetischen Feldes	32
Kapitel 2 Die Qualität und Nutzung der Himmelsrichtungen	34
Die Form im Vastu	34
Die Aufteilung des Raumes	35
Überblick über Qualitäten und Nutzung der Himmelsrichtungen	45
Die Inneneinrichtung der einzelnen Räume	48
Kapitel 3 Das Vastupurusha-Mandala und seine Bedeutung in der Praxis ..	55
Zusammenfassende Beschreibung des Vastupurusha-Mandalas	56
Musterhaus nach Vastu mit zwei Etagen	58
Mehrfamilienhaus mit Wintergarten	61
Beispiel eines vastugerechten Einfamilienhauses	62
Kapitel 4 Raum und Zeit im Vastu: Maße und Proportionen	64
Die Metaphysik des Raumes	64
Das Tala-System für räumliche Maße	66
Der Übergang von der Acht zur Neun	69
Maße und Proportionen im Vastu	70
Kapitel 5 Die Wirkung und das Zusammenspiel von Vastu-Defekten	73
Das Zusammenspiel von Vastu-Eigenschaften	75
Die Bewertung von Vastu-Defekten	76
Wirkungen von Vastu-Defekten	77
Positive Auswirkungen der Vastu-Prinzipien	80

<i>Kapitel 6</i> Fenster und Türen im Vastu	97
Die Lage des Hauptzugangs zum Grundstück	97
Die Lage des Haupteingangs des Hauses	99
Die Beziehung zwischen der Haustür und dem Grundstückstor	101
Türen innerhalb der Räume	101
Fenster	102
Anordnung der Türen im Haus	103
Zusammenfassung	111
Proportionen von Türen	113
Fehlerquellen vor der Tür und im Außenbereich	113
 <i>Kapitel 7</i> Form und Lage des Grundstücks und der Gebäude	116
Die Lage des Grundstücks und der Straßen	116
Geschäftslagen	120
Unregelmäßige Grundstücksformen	120
Das Gefälle des Grundstücks	124
Charakteristische Gebäudeformen	127
Garage oder andere Nebengebäude auf dem Grundstück	128
Mehrstöckige Wohnhäuser	130
Doppelhäuser	132
Gebäude auf Hügeln	133
Die Beziehung zwischen Haus und Gewässern	133
Fehler, die durch Schatten verursacht werden	135
Fehler, die durch die Ecken von Häusern verursacht werden	135
 <i>Kapitel 8</i> Häuser mit unterschiedlichen Ausrichtungen	136
Häuser mit östlicher Ausrichtung	137
Häuser mit westlicher Ausrichtung	138
Häuser mit nördlicher Ausrichtung	139
Häuser mit südlicher Ausrichtung	141
Häuser innerhalb eines bebauten Areals	143
Gedrehte Häusertypen: Diagonalhäuser	149
Semidiagonale Grundstücke und Häuser	156
Bewertung der Raumaufteilung im Parallellfall	158
 <i>Kapitel 9</i> Die Dynamik der Geldenergie	160
Das Wesen der Geldenergie	160
Geld und Karma	161
Die geschichtliche Entwicklung des Geldes	162
Die räumlichen Eigenschaften der Geldenergie	164
Die Gestaltung von Geschäftsräumen nach Vastu	168
Die Einrichtung von Geschäftsräumen oder Büros in Abhängigkeit von ihrer Ausrichtung	173
Vastu im Gesundheitswesen	174
Einrichtung eines Hotels	177
 <i>Kapitel 10</i> Anwendung von Vastu in der Industrie	184
Allgemeine Prinzipien zur industriellen Anwendung	186
Die Lage von Produktionsstätten innerhalb einer Stadt	189
Die räumliche Aufteilung verschiedener Produktionsprozesse	189
Verschiedene Industriezweige in Stichworten	195

Kapitel 11 Vastu und Astrologie	198
Die Bedeutung astrologischer Grundsysteme und ihr Einfluss im Vastu	201
Die Bedeutung der Planeten im Wohnraum	211
Die Mondhäuser	212
Berechnung des Mondhauses und der eigenen Richtung	216
Die Mondphasen	220
Die Tierkreiszeichen	222
Die zwölf Häuser	225
Das Horoskop der Bewohner des Hauses	228
Kapitel 12 Die Qualitäten der Himmelsrichtungen und der Aszendent	229
Aszendent Widder	229
Aszendent Stier	231
Aszendent Zwillinge	232
Aszendent Krebs	234
Aszendent Löwe	235
Aszendent Jungfrau	237
Aszendent Waage	238
Aszendent Skorpion	240
Aszendent Schütze	241
Aszendent Steinbock	242
Aszendent Wassermann	244
Aszendent Fische	245
Kapitel 13 Die Bestimmung des richtigen Zeitpunktes	248
Die Kriterien für die Bestimmung des richtigen Zeitpunktes	250
Stellung der Planeten im Geburtshoroskop	262
Wichtige Ereignisse beim Bau eines Hauses	262
Rituale im Vastu	264
Kapitel 14 Design im Vastu	266
Das Errichten eines neuen Gebäudes	266
Die Korrektur bereits bestehender Gebäude	266
Die Restaurierung oder Erweiterung eines bestehenden Gebäudes	267
Die Systematik des Designs im Vastu	268
Der Prozess der Gestaltung im Vastu	270
Wesentliche Aspekte des Vastu	271
Technische Aspekte der Gestaltung im Vastu	272
Elemente des Designs	276
Gestaltung eines traditionellen Vastu-Hauses	280
Kapitel 15 Vastu und Gesundheit	284
Die Nordwest-Südost-Diagonale	289
Nordwest-Südost-Diagonale mit Fehlbereich im Südosten	290
Ayurveda und Vastu	294
Häusertypen und Konstitutionen	295
Gewürze und Kräuter im Vastu	296
Kapitel 16 Vastu in der Praxis	298
Der Bau eines neuen Hauses	298
Planung des Grundstücks	300
Die Vastu-Beratung	304

<i>Kapitel 17</i> Lebende Bäume für lebendige Räume	312
Holzbau in der Tradition des Vastu	312
Der Baustoff Holz in Vergangenheit und Gegenwart	312
Der Vasati-Baumkreis	314
Beispiele	320
<i>Kapitel 18</i> Lehm – der sanfte Baustoff mit vielen Qualitäten	322
Lehmbaugeschichte – das Bauen unserer Vorfahren	322
Hinweise für die Haustechnik (Elektro-, Sanitär- und Heizungsinstallationen)	325
Natürliche Belichtung, natürliche Klimaregulierung	326
Anhang zu Kapitel 3	333
Anhang zu Kapitel 4	347
Anhang zu Kapitel 10	360
Anhang zu Kapitel 16	362
Glossar	367
Literaturverzeichnis	370
Adressen und Kurse	372
Stichwortverzeichnis	373

EINFÜHRUNG

Der Raum ist die Quelle aller Kraft und Energie in diesem Universum. Die moderne Physik hat gezeigt, dass der leere Raum, das so genannte Vakuum, ein Vielfaches mehr an Energie enthält als die Materie des gesamten Kosmos.

Die Energie des Raumes wirkt auf den Menschen. Daher ist es eines der Grundanliegen der Architektur aller Kulturen, Räume zu schaffen, deren Energie den Menschen in seinen Tätigkeiten und in seiner Erholung unterstützt.

Tatsächlich schafft Architektur keine Räume, sondern verwandelt einen Teil des in der Natur bereits vorhandenen Raumes in einen absichtsvoll begrenzten Raum. Der durch die Begrenzung der Mauern, des Daches und des Fundaments entstandene Wohnraum besitzt Eigenschaften, die sich von denen des natürlichen Raumes der Umgebung unterscheiden. Das Prinzip der Begrenzung verleiht dem Wohnraum Form, Orientierung, Maße, Proportionen, Aufteilung und Rhythmus. Diese sechs Eigenschaften verbinden sich mit denen des natürlichen Raumes zur Qualität des Wohnraums. Vastu stimmt diese auf die Menschen ab, die den Raum bewohnen, indem es den Raum in Einklang mit den Naturgesetzen gestaltet.

Vastu in der Geschichte

In den jahrtausendealten Sanskritschriften Indiens, den Veden, werden neben spiritueller Philosophie auch alle praktischen Aspekte des Lebens behandelt. Zu den wichtigsten dieser Aspekte gehören die Bereiche Wohnen und Bauen, da das Haus eine der zentralen Grundlagen des menschlichen Lebens darstellt.

Vastu ist die Wissenschaft der Architektur, die lehrt, wie man lebendige Räume schafft, die den Menschen sowohl in seinem materiellen als auch in seinem spirituellen Bestreben unterstützen. Das Ziel von Vastu besteht darin, einem Menschen, der einen Raum betritt, ein spontanes und nachhaltiges Wohlbefinden zu vermitteln und die Tätigkeiten zu fördern, die er in diesen Räumen ausführen möchte.

Ein nach Vastu gestalteter Raum steht sowohl mit seiner Umgebung, der Natur und dem Universum, als auch mit seinen Bewohnern in Resonanz. Er vermittelt zwischen den Einflüssen der Umgebung und seinen Bewohnern. Der Wohnraum sollte in Einklang mit den äußeren Gegebenheiten der natürlichen Einflüsse stehen und gleichzeitig mit den Bedürfnissen seiner Bewohner harmonisieren. Um diese Vermittlerrolle erfüllen zu können, muss der Raum den Naturgesetzen entsprechend gestaltet werden, die in den vedischen Schriften über Architektur, den Vastushastras, niedergeschrieben wurden. Diese Schriften wurden über Hunderte von Generationen vedischer Baumeister und Architekten bis in unsere Zeit überliefert. Vastu ist sowohl eine offenbarte Wissenschaft, die von den Sehern und Mystikern des alten Indiens empfangen wurde, als auch eine Erfahrungswissenschaft, da sie über Jahrtausende immer weiter verfeinert und den natürlichen Umständen angepasst wurde.

Es mag erstaunen, dass das gleiche Wissen, das vor mehr als 5000 Jahren zum ersten Mal in der Sprache des Sanskrit von den vedischen Mystikern festgehalten wurde, über Jahrtausende praktischer Bauerfahrung erhalten blieb und noch heute in seiner grundlegenden Form seine Gültigkeit besitzt. Ebenso beeindruckend sind die Tempel des alten Indiens als wichtige Zeugen für die Gültigkeit des Vastu, denn gerade diese Bauwerke, die die Jahrtausende überstanden haben, waren exakt nach den Prinzipien des Vastu errichtet worden.



Das Taj Mahal in Agra (Nordindien) ist eines der berühmtesten nach Vastu errichteten Bauwerke. Es ist ein Ausdruck vollkommener räumlicher Harmonie und Kraft.

In der Blütezeit des Vastu, vor Tausenden von Jahren, bestanden die meisten Probleme, die sich gegenwärtig beim Bau eines Hauses ergeben, noch nicht. Damals gab es nur natürliche Baustoffe, da die moderne chemische Industrie, die dafür verantwortlich ist, dass rund 85 Prozent der modernen Häuser in die Kategorie Sondermüll fallen, noch nicht existierte. Man baute vor allem mit Lehm, Holz und Naturstein. Auch gab es keine elektromagnetische Umweltverschmutzung, keine Verschmutzung der Atemluft, keine verbauten Städte oder unzählige hinderliche Bauvorschriften und Verordnungen. Ein großer Teil der Probleme, auf die die modernen Baubiologen hinweisen, war damals noch völlig unbekannt. Trotzdem wusste man, dass die Gestaltung eines Hauses die Gesundheit seiner Bewohner und deren Schicksal maßgeblich beeinflussen kann. Selbst ein aus rein natürlichen Baustoffen an einem strahlungsfreien Ort erbautes Haus, das frei von krankheits-erregenden Störzonen ist, kann seine Bewohner krank machen oder ihr Leben negativ beeinflussen, wenn es nicht nach den Gesetzen des lebendigen Raumes errichtet wurde.

In der heutigen Zeit, in der die Architektur und das Bauwesen sehr stark vom Streben nach reiner Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit geprägt sind, fühlen die Menschen sich immer weniger wohl in ihren Häusern. Daher ist Vastu heute aktueller denn je. Die Lebendigkeit des Raumes zu unterstreichen und seine Kraft harmonisch auf die Bewohner zu übertragen, das ist die Grundidee des Vastu.

Die Kraft lebendiger Räume

Wenn der Mensch beim Errichten von Gebäuden achtsam die Gesetze des Vastu anwendet, kann er gezielt die in Räumen wirksamen Kräfte für sich nutzen.

Das Grundprinzip des Vastu besteht darin, den Raum als ein lebendiges Wesen zu betrachten. Nach dem Verständnis der vedischen Metaphysik steht der Raum mit dem Bewusstsein in einer engen Beziehung. Der innere Raum unseres Geistes und der äußere Raum unserer Wahrnehmung sind nur durch die feine Grenze des Ego getrennt. In einem tieferen Verständnis unterscheiden sich Raum und Bewusstsein nicht voneinander.

Nach dieser Auffassung regt die Zeit den Raum zu Schwingungen an. Dadurch entstehen im äußeren Raum die Formen der Materie und der Architektur und im inneren Raum die Bilder unseres Geistes und die Inhalte unseres Bewusstseins. Der uns umgebende Raum lebt und ist bewusst. Er ist ein Spiegel unseres Geistes und gleichzeitig ein Abbild des gesamten Universums. Wir kommunizieren ständig mit ihm und können seine Energien und Qualitäten wahrnehmen. Den Raum um uns herum können wir niemals abschütteln. Er ist unser engster Begleiter.

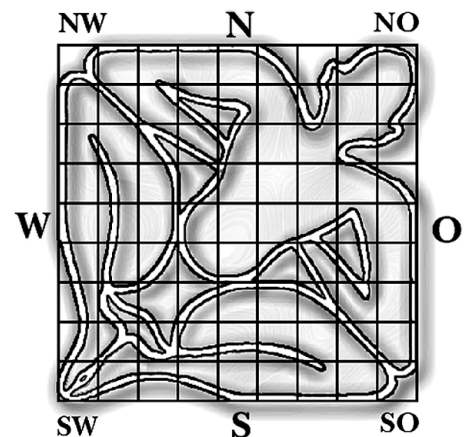
Dieses Verständnis des lebendigen Raumes kommt in der Philosophie des Vastu darin zum Ausdruck, dass man ihn in der Form eines kosmischen Lebewesens darstellt, das als Vastupurusha bezeichnet wird. Dieses Wesen verkörpert den Raum. Es liegt jeder materiellen Schöpfung zu Grunde. Die nebenstehende Abbildung zeigt den Vastupurusha eingezwängt in ein quadratisches Gitter von 81 Zellen. Die folgende Geschichte aus den Veden beleuchtet den mythologischen Hintergrund dieser Darstellung:

Am Anfang der Schöpfung bildete sich aus der Dunkelheit des noch nicht vollständig geschaffenen Kosmos heraus ein gewaltiges Wesen. Es verkörperte alle chaotischen Energien des Universums und stellte eine Bedrohung für die bereits geschaffene Ordnung dar. Daher fühlten sich insbesondere die Götter des Kosmos in ihrer Existenz gefährdet.

Das folgende Zitat stammt aus einem Artikel von Prof. Dr. Ottmar Wassermann, Lehrstuhl für Toxikologie der Universität Kiel, veröffentlicht in der Ausgabe 4/91 der Zeitschrift »Natürlich«:

»Die meisten gebauten Häuser sind unbewohnbarer Sondermüll. Die Anwendung vieler Produkte in den Bereichen Lacke, Farben, Kleber, Holzschutz und Reinigung ist vorsätzliche Körperverletzung.«

Das Ego wird im Sanskrit als *ahankara* bezeichnet, was wörtlich Ich-Macher bedeutet. Es wird als das feinste der acht Elemente betrachtet, aus denen die materielle Schöpfung entsteht. Im übertragenen Sinne lässt es sich als das Prinzip der Begrenzung deuten, das das Grundprinzip aller materiellen Form bildet. Der ungarische Architekt Doczi György hat diese Prinzipien in seinem Buch »Die Kraft der Grenzen« auf beeindruckende Weise dargestellt.



Das Vastupurusha-Mandala.

Das Wesen drohte in seiner ungezügelter Wildheit und seinem unbegrenzten Hunger, das gesamte Universum zu verschlingen. Mit vereinten Kräften zwangen die Götter des Universums den Dämon zu Boden. Um ihn in dieser Position zu halten, in der er sich weder bewegen noch etwas sehen konnte, platzierten sich die wichtigsten 45 Götter des Universums auf seinen Gliedmaßen. Mit dem Gesicht zur Erde, die Gliedmaßen in einen quadratischen Rahmen gezwängt, fand er sich in einer mislichen Lage wieder.

Das auf diese Weise besiegte Wesen respektierte die Kraft seiner Bezwinger und ergab sich der Macht, die es besiegt hatte. Es wandte sich Hilfe suchend an Brahma, das erstgeborene Lebewesen und den Architekten des Universums. Der Göttervater Brahma, auf diese Weise um Hilfe gebeten, segnete das Wesen und nannte es Vastupurusha, was so viel bedeutet wie Herr aller Räume, Grundstücke und Gebäude. Kein Bauwerk auf der Erde sollte in Zukunft ohne ihn begonnen oder beendet werden können.

Auf die Frage, was er denn essen solle, antwortete Brahma, dass die Opfer der Menschen, die Häuser und Gebäude errichten, seine Speise sein sollen. Gleichzeitig sprach ihm Brahma das Recht zu, all diejenigen zu vernichten, die beim Errichten ihrer Häuser keine Opfer darbringen und seinen Körper verletzen. Diese sollten ihm samt ihrer Häuser ebenfalls als Speise dienen. So wurde Vastupurusha zum Gott über alle von Menschen geschaffenen Räume erhoben.

Die Rechte des Vastupurusha gelten auch heute noch. Alle Vastus (Räume, Gebäude, Behausungen, Städte) werden automatisch auf ihm als Grundlage gebaut. Die Geometrie seiner Form liegt jedem Grundriss und jedem begrenzten Stück Land zu Grunde. Seine Physiognomie entspricht der inneren Struktur des lebendigen Raumes, zu dessen Sinnbild der Vastupurusha geworden ist.

Dieser Mythos ist in vielen Aspekten von konkreter praktischer Bedeutung für die Wissenschaft der Architektur. Die Aufteilung eines Grundrisses in regelmäßige quadratische Gitter findet hierin ihre metaphysische Begründung. Die Legende zeigt, wie die ordnenden Kräfte des Universums von göttlicher Natur sind. Sie werden jedoch ständig von den Kräften des Chaos und der Dunkelheit bedroht. Auf den Boden gezwungen und in ein enges Quadratgitter gezwängt, wird diese Urkraft von den ordnenden Kräften in eine Form eingepasst. Diese quadratische Form ist ein Symbol der manifestierten Materie. Sie wird damit auch zur Urform der geschaffenen Materie. Im Vastu gilt das Quadrat als die Urform des Raumes an sich und wird zum wichtigsten Formelement in der Planung von architektonischen Grundrissen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, den dieser Mythos versinnbildlicht, liegt in der klaren Begrenzung und exakten Untergliederung des Vastupurusha-Quadrates. Analog hierzu sind im Vastu klare Begrenzungen der einzelnen Räume und Flächen gefordert, um die feinstofflichen Energien optimal zu nutzen. Ein Grundstück sollte möglichst rechteckig und von einem Zaun, einer Hecke oder einer Mauer umgeben sein. Erst dadurch kann sich ein individuelles und zusammenhängendes Energiefeld ausbilden.

Der Raum selbst erfährt durch diese Begrenzung eine Umwandlung. Aus dem unzusammenhängenden chaotischen Zustand geht er in den Zustand der energetischen Ordnung über. Jeder Teil dieses Raumes besitzt seine eigene genau definierte Energiequalität, die auf alle anderen Teile des Raumes bezogen ist. Es bildet sich ein energetisches Zentrum aus, das seinerseits mit den energetischen Zentren aller anderen Räume kommuniziert. Jeder Teil eines solchen kohärenten Raumes ist mit jedem anderen Teil verbunden und kommuniziert mit diesem. Daher kann man von einem Biofeld sprechen, dessen Qualität der des elektromagnetischen Feldes des menschlichen Körpers entspricht und mit diesem in Wechselwirkung steht.

Das Wissen um die räumliche Anatomie dieses Biofeldes ist das Herzstück



Brahma ist neben Vishnu und Shiva eine der drei wichtigsten Gottheiten des Hinduismus. Das Wissen des Vastu wird in den Veden ursprünglich auf ihn zurückgeführt.

Ein System wird als kohärent bezeichnet, wenn die Bewegung beziehungsweise Veränderung all seiner Teile in koordinierter Weise geschieht. Dies ist nur möglich, wenn alle Teile ohne Zeitverlust miteinander kommunizieren. Ein solches System bildet eine Ganzheit, deren Teile nicht isoliert voneinander betrachtet werden können.

In der Physik wird Kohärenz zum Beispiel in den elektromagnetischen Quantenfeldern des menschlichen Körpers verwirklicht. Diese Felder durchdringen den gesamten Körper. All ihre Teile kommunizieren mit mehrfacher Lichtgeschwindigkeit miteinander. Die Quanten dieser Felder werden als Biophotonen bezeichnet und sind maßgeblich an der Steuerung biomolekularer Prozesse in den Zellen beteiligt.

des Vastu. In dieser Anatomie verbinden sich unzählige natürliche Einflüsse, die die Qualität des Raumes bestimmen.

Schon aus der einfachen Betrachtung der Vastupurusha-Darstellung im Quadrat und hinsichtlich seiner Ausrichtung bezüglich der Himmelsrichtungen lässt sich vieles über die Naturgesetze lebendiger Räume ableiten.

Die Anatomie des Vastupurusha

Das Vastupurusha-Mandala ist die Grundmatrix aller Räume, seien diese von der Dimension eines Atoms oder eines ganzen Universums. Jeder begrenzte Raum besitzt für sich die gleiche innere Struktur und kann daher mit Hilfe des Vastupurusha-Mandalas verstanden werden. Das gleiche Muster wiederholt sich auf jeder Dimensionsebene. Das bedeutet, dass man einen Schreibtisch nach den gleichen Prinzipien gestalten kann wie das Wohnzimmer oder das ganze Haus. Auch das Grundstück unterliegt wiederum den gleichen Gesetzen. Diese gelten in gleicher Weise für eine Stadt, ein Land oder einen Kontinent. Die Gesetze des lebendigen Raumes durchziehen alle Dimensionen und sind von universellem Charakter.

Im Vastupurusha-Mandala befinden sich die Füße im Südwesten, während der Kopf im Nordosten liegt. Damit wird die Südwest-Nordost-Achse zur Wirbelsäule des Raumes. Ihre Qualität bedingt seine Stabilität und seine Ordnung. Dabei steht die Stabilität des Raumes mit den Füßen und Beinen des Vastupurusha in Beziehung und ergibt sich vor allem durch die Gestaltung des Südwestens, Westens und Südens des Grundstücks und des Hauses. So wie die Stabilität des Raumes vom Südwesten abhängt, so werden die Ordnung und das Zusammenhängen der Energien im Raum durch die Qualität des Nordostens festgelegt, denn der Kopf des Vastupurusha steht für Ordnung, Intelligenz, Reinheit und Offenheit, ebenso wie für die Wahrnehmung höherer Dimensionen und spiritueller Aspekte.

In der Mitte der Nordost-Südwest-Achse liegt der Nabel des Vastupurusha, ein sehr sensibler Punkt. In ihm zentrieren sich die Energien aller Achsen des Raumes und gleichen sich aus. Über dieses energetische Zentrum, das man als Brahmasthana bezeichnet, stehen alle anderen Bereiche des Biofeldes des Raumes miteinander in Verbindung. Das Zentrum sollte daher nicht blockiert oder zugebaut werden. Am besten hält man es offen, frei und leicht, um die Energien des Raumes, des Lichtes und der Luft frei im ganzen Raum verteilen zu können. Ist dies gewährleistet, so können die Energien zwischen Nordosten und Südwesten, zwischen Südosten und Nordwesten und zwischen Himmel und Erde unbehindert fließen. In nach den Regeln des Vastu gestalteten Häusern befindet sich im Zentrum häufig ein offener Lichthof, um den herum die Räume des Hauses angeordnet werden. Man kann dort auch eine Glaspypamide auf dem Dach errichten oder die Dachziegel durch offene Fensterflächen ersetzen.

Auf der Wirbelsäule des Raumes liegen neben dem Nabelpunkt weitere wichtige energetische Zentren, die als Chakren des Vastupurusha verstanden werden können. Sie sind energetische Schlüsselpunkte von besonderer Energiequalität. Über diese Punkte lassen sich die Energien des gesamten Raumes beeinflussen. Daher ist es wichtig, genau darauf zu achten, wo diese Punkte auf einem bestimmten Grundstück oder innerhalb eines Hauses liegen und was sich dort befindet. Sie sollten nicht mit abbauenden Energien wie einem Müllraum oder einer Toilette belastet werden, auch tragende Wände und schwere Gegenstände haben an dieser Stelle eine negative energetische Wirkung (siehe dazu Kapitel 3, Seite 55).

Im Südosten und Nordwesten befinden sich die Gelenke des

Der Nordosten eines Raumes sollte möglichst rein, leicht und offen gestaltet werden, da er mit dem Kopf des Vastupurusha identifiziert wird. Dort sollte sich kein Abfall, keine Abstellkammer und keine Toilette befinden.

Der Südwesten eines Raumes sollte schwer und geschlossen sein, da er mit den Füßen des Vastupurusha in Verbindung steht. Am besten platziert man dort einen Abstellraum oder ein Schlafzimmer.



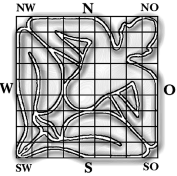
Stonehenge ist einer der wichtigsten Kraftorte Europas. Ebenso wie die Erde energetische Schlüsselpunkte besitzt, gibt es solche in jedem Raum.

Vastupurusha, was auf deren besondere Bedeutung für die Dynamik, Energetik und Beweglichkeit des Biofeldes des Raumes hinweist. Da der Vastupurusha auf dem Bauch liegt, befinden sich sein rechter Ellenbogen und sein rechtes Knie im Südosten, sein linker Ellenbogen und sein linkes Knie dagegen im Nordwesten. Die rechte Körperhälfte wird in der indischen Naturheilkunde Ayurveda und in der vedischen Astrologie der Sonne zugeordnet, während die linke Seite dem Mond untersteht. Der Südosten ist daher eher von heißer und feuriger Qualität, während der Nordwesten seinem Herrscher, dem Mond, entsprechend beweglich und eher kühl ist. Folglich repräsentiert der Südosten das Feuer, während der Nordwesten für Bewegung, Kommunikation und Austausch steht.

In Analogie zur Anatomie des Vastupurusha lassen sich den verschiedenen Bereichen des Raumes in den Himmelsrichtungen die wichtigsten Qualitäten des Energiefeldes zuordnen. Die folgende Aufstellung fasst diese Überlegungen zusammen:

Himmelsrichtungen	Anatomische Entsprechung	Eigenschaften
Nordosten	Kopf des Vastupurusha	Ordnung, Reinheit, Offenheit, Kohärenz, Intelligenz, Wahrnehmung, Spiritualität
Südwesten	Füße des Vastupurusha	Gewicht, Stabilität
Nordwesten	linke Gelenke des Vastupurusha	Bewegung, Austausch, Kommunikation
Südosten	rechte Gelenke des Vastupurusha	Feuer, Hitze, Energie
Westen und Süden	Beine des Vastupurusha	Schwere

Außerdem lassen sich die Organe des Vastupurusha den verschiedenen Himmelsrichtungen zuordnen, woraus weitere Schlussfolgerungen über den Zusammenhang zwischen den Raumqualitäten, ihrer angemessenen Nutzung und der Gesundheit der Bewohner abgeleitet werden können.

Magen Milz After Lunge	Thymus Hals	Kopf Gehirn
Nieren Unterleib		Augen Herz
Füße Knochen	Nieren Unterleib	Leber

Zuordnung der menschlichen Organe zu den acht Himmelsrichtungen.

Besitzt ein Haus beispielsweise eine Toilette im Nordosten, so ist dies ein Verstoß gegen die Prinzipien des Vastu, der den Nordosten schwächt. Ein solcher Vastu-Defekt kann sich auswirken, indem die Bewohner des Hauses gesundheitliche Probleme wie beispielsweise Kopfschmerzen bekommen. Die Schwierigkeiten können jedoch auch im übertragenen Sinne, in Form von Planungsschwierigkeiten oder fehlender intellektueller Stärke, zum Ausdruck kommen.

Ein Vastu-Defekt im Südosten liegt vor, wenn in diesem Bereich das Element Feuer beispielsweise durch ein Bad oder einen Swimmingpool beeinträchtigt wird.

Als Folge mögen die Bewohner für Lebererkrankungen anfällig werden oder auf Grund eines schwachen Verdauungsfeuers Verdauungsprobleme bekommen.

Räume unterschiedlicher Qualität schaffen

Das Ziel von Vastu besteht darin, Räume unterschiedlicher Qualität zu schaffen, um den verschiedenen Aspekten des menschlichen Lebens zu entsprechen. Im menschlichen Leben gibt es private Bereiche, die einer persönlichen Atmosphäre bedürfen. Hierzu gehört beispielsweise das Schlafzimmer. Zudem sind familiäre Räume erforderlich, die ebenfalls einen privaten Charakter besitzen, welcher jedoch auf die Privatsphäre der ganzen Familie und ihrer engen Freunde bezogen ist. Andere Räume dienen dem sozialen Aspekt des Lebens und stehen für den Kontakt mit Gästen, Bekannten und Geschäftspartnern zur Verfügung. Hierzu gehören Empfangsräume, Konferenzsäle, Gästezimmer, Foyers, Eingangshallen usw.

Der Küche kommt im Vastu eine besondere Rolle zu. Ihr Charakter ist eher privat. Sie sollte der Öffentlichkeit nicht zugänglich sein. Wichtig für die Küche ist, dass sie eine hohe Energie besitzt, um die Speisen energetisieren zu können und so die Gesundheit der Bewohner zu fördern.

Andere Räume dienen der Entspannung oder dem Studium. Sie sind Zonen der Ruhe, in denen eine sehr leichte Energie herrschen sollte, die geistige Aktivitäten und Ruhe fördert. Hierzu gehören auch Meditationszimmer, Ateliers und Lesezimmer.

Ein Haus besitzt im Allgemeinen Räume unterschiedlicher Qualität, doch auch ein einzelner Raum kann so gestaltet werden, dass sich in seinem Inneren Zonen unterschiedlicher Qualitäten bilden, die sich wiederum für verschiedene Tätigkeiten und Zwecke eignen. So lässt sich beispielsweise eine Einzimmerwohnung den Prinzipien des Vastu entsprechend gestalten, indem man einen Bereich hoher Energie als Kochecke einrichtet, während ein anderer Bereich mit leichten Energien zum Arbeiten und Lesen genutzt wird. Das Bett sollte an einem Ort guter Energie aufgestellt werden, die gleichzeitig nicht zu leicht sein darf, um einen ruhigen und erholsamen Schlaf zu fördern.

Um für jeden Zweck einen Raum passender Qualität schaffen beziehungsweise die Qualitäten bereits bestehender Räume wahrnehmen und verstehen zu können, muss man zunächst analysieren, welche Grundeinflüsse der Natur die Qualität der Räume bestimmen.

Die Ebenen des Vastu

Der Raum im Inneren eines Hauses oder der Raum auf einem begrenzten Grundstück ist ein kleiner Teil des Universums, in dem sich alle Kräfte und Energien des gesamten Universums widerspiegeln. Dieser Raum ist ein Mikrokosmos, der die Energien der Natur und des Kosmos wie eine Linse auf seine Bewohner fokussiert. Hierdurch können, je nach der Konstruktion der Räume, positive Einflüsse verstärkt und negative vermindert werden oder umgekehrt. Durch die Anordnung der Räume eines Hauses und ihre individuelle Innengestaltung ergibt sich ein Zusammenwirken unterschiedlicher Energien. Diese Kombinationen mögen für die Bewohner des Hauses förderlich sein, können jedoch auch eine negative Wirkung entfalten. Dabei ist zu beachten, dass sich Vastu-Einflüsse auf unterschiedlichen Ebenen manifestieren können:

Die sinnliche Ebene: Auf der sinnlichen Ebene der direkten Wahrnehmung lässt sich ohne tiefer gehende Analyse feststellen, dass Räume eine unterschiedliche Qualität haben. Häufig betritt man einen Raum und nimmt direkt wahr, dass sich dieser Raum von seiner Qualität her gut als Schlaf- oder Arbeitszimmer eignen würde. An-

Um die Qualität der Raumenergien angemessen zu beschreiben, verwenden wir Begriffe wie leicht, schwer, hoch, abbauend. Diese Adjektive sind als Metaphern zu verstehen, die auf die Wirkung der jeweiligen Energieform auf die Bewohner des Raumes hindeuten.

Die verwendeten Begriffe lassen sich wie folgt erklären:

Leichte Energie: Eine erhebende Energie, die die Konzentration auf geistige Tätigkeiten erleichtert. Zum Schlafen sind Bereiche leichter Energie nicht geeignet. Sie sollten besser zum Lesen, Meditieren, Studieren oder zum Einrichten eines Wohnzimmers genutzt werden. Diese Energie ist mit hellen Farben und den oberen Energiezentren des menschlichen Körpers (Chakren) assoziiert.

Schwere Energie: Eine Energieform, die sich gut zum Schlafen eignet. Sie unterstützt körperliche Tätigkeiten und verleiht Gewicht, eignet sich jedoch nicht so gut für geistige und intellektuelle Tätigkeiten. Auch die Meditation fällt in solchen Bereichen schwer. Diese Energie ist mit dunklen Farben und den unteren Energiezentren des menschlichen Körpers (Chakren) assoziiert.

Hohe Energie: Bereiche hoher Energie energetisieren alles, was sich in ihnen befindet. Sie geben Energie ab und eignen sich daher sehr gut zum Kochen und für andere Tätigkeiten, die sehr viel Energie benötigen. Zum Schlafen, Entspannen oder Meditieren eignen sich solche Bereiche dagegen weniger gut.

dere Räume erscheinen einem vielleicht eher als Abstellkammer oder als Garderobe passend. Faktoren, die eine solche spontane Festlegung der Raumnutzung beeinflussen, sind neben Größe, Form und Helligkeit eines Raumes seine farbliche Gestaltung und das verwendete Baumaterial.

Die energetische Ebene: Auf der energetischen Ebene unterscheiden sich die Räume durch eine unterschiedliche Prägung der in ihnen zirkulierenden Lebensenergie. Diese Energie wird im Sanskrit als Prana bezeichnet und ist besonders für die physische und psychische Gesundheit von Bedeutung. Vor allem schärft sie die Sinne und stärkt den Antrieb der Bewohner des Hauses. Die Dynamik der Lebensenergie hängt von verschiedenen Faktoren ab. Die Geometrie der Räume, die Stellung der Möbelstücke, die Verwendung von Naturelementen wie Erde, Wasser, Feuer und Luft und die relative Lage von Fenstern und Türen wirken sich auf die Qualität der Lebensenergie innerhalb des Hauses aus. Ist ihre Dynamik gestört, fühlen sich die Bewohner unwohl und unmotiviert – alles fällt ihnen schwer.

Die karmische Ebene: Neben der sinnlichen und der energetischen Ebene berücksichtigt Vastu den Bereich der kausalen Wirkungen auf das Leben der Bewohner eines Hauses. Hierzu bedarf es einer genauen Analyse astrologisch wirksamer Komponenten. Das Karma der Menschen spiegelt sich im Einfluss der neun Planeten wider, die ein Ausdruck der Qualität der Zeit sind. Die Bewegung der Planeten definiert auf der kosmischen Ebene der Zeitskala die Zyklen der Zeit und damit ihr Maß. Ihre jeweiligen astrologischen Eigenschaften geben den Phasen der Zeitzyklen ihre jeweilige Qualität. Die räumliche Stellung der Planeten zueinander ändert sich mit der Zeit und ist daher für jeden Zeitpunkt charakteristisch. Man kann einen Zeitpunkt genau angeben, indem man die zu dieser Zeit herrschende Planetenkonstellation beschreibt. In alten Kulturen wie der vedischen wurden auf diese Weise exakte Zeitangaben gemacht, die über Jahrtausende nachvollziehbar sind. Die spezifische Wirkung der Planeten auf die Ereignisse des jeweiligen Zeitpunktes besteht in ihrer räumlichen Konstellation. Auf dieser Ebene verbindet sich die Raumqualität mit der Zeitqualität. Karma entsteht aus der komplexen Symbiose zeitlicher und räumlicher Gesetzmäßigkeiten. Der Raum speichert alle Handlungen und Gedanken, die in ihm geschehen, und die Zeit lässt sie in der Zukunft auf ihre Urheber zurückkommen. Die Planeten sind hierbei wichtige Mittler, da sie die Dynamik der Zeit in vollkommener Weise ausdrücken. Den Planeten kann sich kein Gegenstand und kein Wesen dieser materiellen Welt entziehen, da ihre feinen Schwingungen selbst auf der atomaren Ebene einen Einfluss ausüben.

Im Vastu wirken Planeteneinflüsse in jedem Aspekt des Hauses, in jedem Raum, jeder Farbe, jedem Material, jeder Himmelsrichtung. Interpretiert man die Kombination dieser Einflüsse, die in einer konkreten Wohnsituation auftreten, so lassen sich wichtige Schlussfolgerungen für das Schicksal der Hausbewohner ableiten, die aus dem Geburtshoroskop nicht oder nicht so leicht zu erkennen sind.

Aus diesem Grunde heißt es in den Vastu-Schriften, dass man in einer bescheidenen Hütte, die nach Vastu errichtet wurde, glücklicher leben könne als in einem Palast, der den Prinzipien des Vastu widerspricht.

Diesen verschiedenen Ebenen entsprechend lässt sich Vastu auf drei Niveaus unterschiedlicher Tiefe praktizieren. In Entsprechung zur sinnlichen Ebene kann man die gesamte Wissenschaft des Vastu auf den physikalischen Grundeinflüssen aufbauen und daraus die Raumqualitäten und ihre Gesetze ableiten. Hierzu betrachtet man den Einfluss des Magnetfeldes der Erde und ihre Gravitation, den Lauf der Sonne und des Mondes sowie die klimatischen Einflüsse. Man argumentiert auf der Ebene

Abbauende Energie: Bereiche abbauender Energie stehen mit verbrauchten, wertlosen und ausgesonderten Dingen in Beziehung. Diese Bereiche sollte man im Haus sehr vorsichtig platzieren (im Südwesten, Westen oder Süden).

4

*Astrologisches Zeichen
des Jupiters*

Der Jupiter beherrscht beispielsweise den Nordosten. Treten in einem Haus Vastu-Defekte im Nordosten auf, so können diejenigen Lebensaspekte der Bewohner in Mitleidenschaft gezogen werden, die mit dem Planeten Jupiter in Beziehung stehen.

Da ein schlecht gestellter Jupiter im Körper für die Entstehung von Tumoren verantwortlich ist, kann ein Vastu-Defekt im Nordosten in Verbindung mit anderen Faktoren im schlimmsten Fall die Entstehung von Krebs fördern (siehe Kapitel 11, Seite 198, die Ausführungen zur vedischen Astrologie).

elektromagnetischer Felder und ihrer biologischen Wirkung und versucht auf diese Weise, die Qualität der Räume zu begründen.

Geht man einen Schritt weiter, kann man die Ebene der feinstofflichen Energien mit einbeziehen. Hieraus ergeben sich wichtige Schlussfolgerungen für die Qualitäten der Himmelsrichtungen. Bereits auf dieser Ebene lässt sich die vollständige Wissenschaft des Vastu aus Naturgesetzen ableiten.

Möchte man den karmischen Bereich ebenfalls mit einbeziehen, so verbindet man Vastu und Astrologie miteinander. Dieser Zugang führt zu den gleichen Schlussfolgerungen für den Bau eines Hauses und die Qualität von Wohnräumen wie der physikalische und der feinstoffliche Zugang. Zusätzlich bietet er jedoch einen weitaus tieferen Einblick in das Schicksal der Menschen und deren Beziehung zu ihrer Wohnsituation.

Der Raum als Spiegel des Bewusstseins

Aus diesen Betrachtungen ergibt sich die Frage, ob es möglich ist, durch Änderungen und Korrekturen des Wohnraums das Bewusstsein und vielleicht sogar das Schicksal der Bewohner zu beeinflussen. Ebenso liegt es nahe zu fragen, inwiefern man seine Wohnsituation für Fehlschläge und andere Probleme in seinem Leben verantwortlich machen kann.

Die Antwort, die die vedische Philosophie gibt: Die äußere Situation, der man in seinem Leben begegnet, ist ein Spiegel des eigenen Bewusstseins. Die Dinge, die in unserem Leben geschehen, und dazu gehört auch das Finden oder Aufgeben einer Wohnung, spiegeln unsere geistige Haltung sowie unsere aktuellen Wünsche und Ziele. Unsere Lebenssituation ist eine manifestierte Form der Lernaufgaben, die uns das Leben stellt, was auch immer die Verantwortung für die Handlungen unserer Vergangenheit mit einbezieht. Demzufolge hängt unsere jeweilige Wohnsituation mit den Aufgaben unserer derzeitigen Lebenssituation zusammen. Sie zeigt uns aus der Sicht des Vastu unsere Chancen und Probleme.

Ein geschulter Experte des Vastu liest eine Wohnsituation wie ein Horoskop. Er kann anhand einer solchen Analyse Rückschlüsse auf die Persönlichkeit der Bewohner ziehen. Er kann ihnen vor allem zeigen, wo sie Möglichkeiten zur Verbesserung besitzen. Diese Möglichkeiten zu nutzen, ist die eigentliche Herausforderung der Arbeit mit Vastu. Diese Herausforderung besteht sowohl im Inneren auf der Bewusstseins-ebene als auch im Äußeren auf der Handlungsebene. Im Äußeren mag man aufgefordert sein, mit dem Raum zu kommunizieren und seine Eigenschaften entsprechend zu ändern. Sehr häufig sind jedoch die äußeren Veränderungen im Rahmen einer Vastu-Korrektur nur Begleiterscheinungen der inneren Veränderungen der Menschen. Es ist daher nicht sinnvoll zu fragen, ob allein die Wohnsituation die Ursache für Probleme sein könnte. Sowohl die Wohnsituation als auch die Lebensprobleme sind Ausdruck einer Bewusstseins-haltung und einer zu bewältigenden Aufgabe. Die Lösung erfolgt immer auf beiden Ebenen: sowohl außen als auch innen.

Ein Vastu-Experte wird daher nicht einfach mechanisch die wesentlichen Defekte der Wohnsituation beseitigen, sondern auch darauf hinweisen, dass sich, ohne eine bewusste Auseinandersetzung mit den jeweiligen Veränderungen, die erwünschte Wirkung nicht einstellen wird.

Diese Überlegungen zeigen, dass Vastu in einem größeren Zusammenhang zu sehen ist: In der vedischen Kultur waren die Vastu-Experten auch Astrologen, Ayurveda-Ärzte und Weise, die sich sowohl mit Philosophie und Psychologie als auch mit praktischer Spiritualität auskannten. Vastu ist eine ganzheitliche Wissenschaft, die alle Aspekte des Lebens mit einschließt.

Für viele Menschen beginnt die Beschäftigung mit Vastu in einer Situation, in der sie Schwierigkeiten mit ihren gegenwärtigen Wohn- und Lebensumständen haben.

In meinem eigenen Leben begann ich mich beispielsweise ernsthaft für Vastu zu interessieren, nachdem eine kräftige Gasexplosion die Küche unserer Wohnung zerstört hatte. Im Nachhinein erkannte ich, dass dieses Ereignis aus der Sicht des Vastu vorprogrammiert war. Die Küche wurde nämlich von den meisten Besuchern und Bewohnern des Hauses als Eingang benutzt, was nach Vastu Streit sowie Probleme mit Feuer mit sich bringen kann.

Die natürlichen Grundeinflüsse des Vastu

Die Qualität eines Raumes wird durch eine Vielzahl natürlicher Gegebenheiten geprägt. Die im Folgenden aufgeführten Einflüsse sind von besonderer Bedeutung und sollen hier eingehender betrachtet werden:

- die Bahn der Sonne und des Mondes
- klimatische Einflüsse
- das Magnetfeld der Erde
- gravitative Einflüsse
- der Einfluss kosmischer Strahlung
- die Energiegitternetze der Erde
- der Einfluss der fünf Elemente
- feinstoffliche Energieströme
- der Einfluss der neun Planeten
- der Einfluss der 27 Sterne
- Einflüsse höherer Wesenheiten (Götter)

Diese Liste ließe sich noch beliebig ergänzen, sie enthält jedoch die wichtigsten Faktoren, mit deren Hilfe man die Qualitäten des Raumes bestimmen kann.

Im Vastu unterteilt man den Raum in acht Bereiche, die den acht Himmelsrichtungen entsprechen. Die Haupthimmelsrichtungen Norden und Süden sind durch das Magnetfeld der Erde festgelegt, dessen Feldlinien in dieser Richtung verlaufen. Die magnetische Ost-West-Achse verläuft senkrecht dazu. Die Ost-West-Richtung, die man auf diese Weise mit Hilfe eines Kompasses bestimmt, weicht um einige Grad von der geografischen Ost-Richtung ab, die sich über den Verlauf der Sonne ermitteln lässt. Materiell orientierte Projekte sollten sich nach dem magnetischen Osten ausrichten, während sich spirituelle Projekte an dem geografischen Osten orientieren sollten.

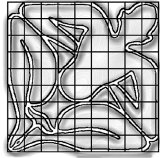
Die vier Haupthimmelsrichtungen können weiter unterteilt werden, indem auch die Nebenhimmelsrichtungen Nordosten, Südosten, Südwesten und Nordwesten hinzugenommen werden. Damit ergibt sich ein System von acht Richtungen, die im gleichen Abstand zueinander liegen.

Die Zahl acht spielt in der Philosophie des Vastu bei der Aufteilung des Raumes eine entscheidende Rolle. Das gesamte Maßsystem des Vastu berechnet sich mit Hilfe eines einfachen Achtersystems. Diesem Thema ist ein eigenes Kapitel über Maße und Proportionen gewidmet. Die Aufteilung des Raumes in acht gleich große Bereiche, die den acht Himmelsrichtungen entsprechen, ist ein natürliches Ordnungssystem, das für die meisten Zwecke des Vastu ausreichend genau ist. Dieser Aufteilung entsprechen die acht äußeren Quadrate des Vastupurusha-Mandalas, das insgesamt neun Zellen besitzt. Im Zentrum residiert Brahma, der Schöpfer des Universums.

Die Aufteilung des Raumes in Quadrate erfolgt im Einklang mit dem Grundverständnis des Vastu, dass das Quadrat die Urform des Raumes sei. Um den Raum noch feiner zu gliedern, vergrößert man einfach die Zellenzahl des Quadratgitters. Die geläufigsten feineren Unterteilungen sind das 8×8 -Gitter und das 9×9 -Gitter. Diese Systeme werden im Kapitel 3, Seite 55, über das Vastupurusha-Mandala im Detail erläutert.

Den natürlichen Einflüssen entsprechend werden jedem dieser Quadranten

Häufig wird die Frage gestellt, ob die Prinzipien des Vastu auch auf der südlichen Hemisphäre der Erde gelten. Nach Ansicht gelehrter Vastu-Experten entsprechen die Qualitäten der Himmelsrichtungen und die Verteilung der Elemente im Mandala auf der südlichen Halbkugel denen der nördlichen. Lediglich der Lauf der Sonne bringt eine Variation. Sie läuft auf der südlichen Halbkugel von Osten über den Norden in den Westen. Dadurch gewinnt der Norden durch die Strahlung der Mittagssonne zusätzlich an Bedeutung. Die Forderung des Vastu, den Süden weitgehend zu schließen, lässt sich in diesem Fall leichter umsetzen als in unseren Breitengraden.

NW	N	NO
W		O
SW	S	SO

Die achtfache Unterteilung des Raumes.

bestimmte Eigenschaften zugeordnet. Diese Zuordnung bildet den Schlüssel zum Verständnis des Vastu. In den folgenden Abschnitten werden die Zusammenhänge zwischen Einflüssen und Eigenschaften eines Quadranten verdeutlicht.

Die Bahn der Sonne und des Mondes

Sonne und Mond legen durch ihre Bewegung die wichtigsten Zeitzyklen des menschlichen Lebens fest. Der Tag wird durch die Eigendrehung der Erde und ihrer relativen Lage bezüglich der Sonne bestimmt. Der Monat ergibt sich durch die Bewegung des Mondes, während die Dauer eines Jahres durch die Bahn der Erde um die Sonne festgelegt wird. Aus der relativen Lage dieser drei Himmelskörper zueinander lassen sich bereits wichtige Schlussfolgerungen für die Qualitäten der Himmelsrichtungen ableiten.

Die im Osten aufgehende Sonne verleiht dieser Richtung die Kraft des Neubeginns. Das Licht der frühen Morgensonne hat eine besonders frische Kraft und einen hohen ultravioletten Anteil. Eine gewisse tägliche Dosis ultravioletten Lichts ist für den Menschen ebenso lebenswichtig wie eine ausreichende Versorgung mit Vitamin C. Die indische Naturheilkunde Ayurveda empfiehlt deshalb, jeden Morgen kurz nach Sonnenaufgang für eine kurze Zeit in die Sonne zu schauen. Dies ist für kurze Zeit ohne Schädigung der Netzhaut möglich und versorgt alle Zellen des Körpers mit hochwertigen Informationen und Energien. Es stärkt gleichzeitig die Sehkraft. Aus diesem Grunde ist der Osten nicht nur mit der Sonne, sondern auch mit den Augen und der Sehkraft des Menschen verbunden.

Im Laufe des Jahres wandert der Ort des Sonnenaufgangs um ein paar Grad um die exakte Ostrichtung herum. Im Sommer geht die Sonne weiter im Nordosten auf, was dem Nordosten im Sommer einen stärkeren Einfluss verleiht. Im Winter verlagert sich der Punkt des Sonnenaufganges weiter nach Südosten.

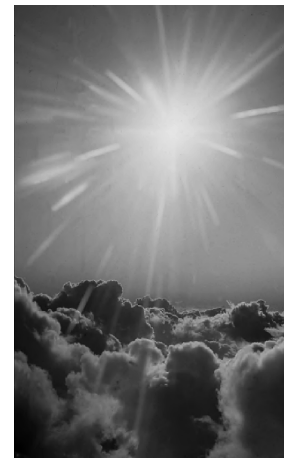
Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass die Kraft der Sonne sogar schon einige Zeit vor dem Sonnenaufgang spürbar ist und den Nordosten und Osten mit hochwertigen feinstofflichen Energien versorgt.

Wandert die Sonne nach dem Sonnenaufgang weiter in Richtung Südosten, so steigt der infrarote Anteil des Sonnenlichts an. Die Strahlung wird wärmer. Im Südosten ist das Feuerelement ansässig und erfüllt diesen mit Wärme und Energie.

Wandert die Sonne weiter in Richtung Süden, so wird ihr Einstrahlungswinkel und damit ihre Intensität immer größer. Gegen Mittag steht sie im Süden am höchsten. Der Süden bekommt damit vor allem im Sommer eine verbrennende und in heißen Ländern sogar lebensgefährdende Qualität. Obwohl die Wärme des Südens berechtigterweise von vielen Menschen sehr geschätzt wird, nimmt die heiße Mittagssonne dem Körper mehr Energie, als sie ihm gibt. Daher wird im Ayurveda empfohlen, sich nicht direkt der Mittagssonne auszusetzen.

Das Licht der Nachmittagssonne besitzt keine hohe Qualität mehr und sollte nicht direkt auf das Haus fallen. Es erreicht das Grundstück aus dem Südwesten. Schatten spendende Bäume werden daher im Vastu vor allem im Südwesten empfohlen. Laut Vastu kommen aus dem Südwesten eher negative Energien, sodass dieser möglichst stark und geschlossen gehalten werden sollte.

Hinsichtlich der Bewertung des Sonnenlichts kann es, oberflächlich betrachtet, zu Widersprüchen zwischen den Aussagen des Vastu und der modernen westlichen Bau- und Lebensweise kommen. Während ein offener Südwesten von den meisten berufstätigen Menschen heutzutage gewünscht wird, da sie erst nach der Arbeit am Nachmittag oder frühen Abend die Sonne auf der Terrasse genießen können, gilt es im Vastu als vorteilhaft, den Südwesten zu schließen. An dieser Stelle gilt es, eine Kompromisslösung zwischen Qualität und Quantität zu finden. Mit



Licht ist für den Menschen ebenso wichtig wie Nahrung und Atemluft. Seine Zellen speichern mit Hilfe ihrer DNS- und DNA-Moleküle Photonen, die durch die Augen und die Haut aufgenommen werden. Diese Biophotonen haben die Qualität biologischen Laserlichts und dienen unter anderem zur Zellkommunikation. Wird diese Lichtkommunikation durch mangelndes Licht oder durch Vergiftungen gestört, so kann Krebs die Folge sein, da die Zellkommunikation und der natürliche Selbstreparatur-Mechanismus der Zellkerne gestört wird.

der Öffnung des Südwestens bekommt man zwar die Quantität der Wärme und des Sonnenlichtes, vermindert jedoch gleichzeitig die Qualität des gesamten Biofeldes des Hauses und des Grundstücks. Es ist die Aufgabe eines erfahrenen Vastu-Experten, solche Prinzipien im Einzelfall abzuwägen. Wichtig ist es jedoch in jedem Fall, als Ausgleich für einen schwachen Südwesten die frischen Energien des Ostens zu nutzen.

Die untergehende Sonne im Westen bringt den Tag zum Abschluss und lässt Ruhe im Haus einkehren. Der Westen verkörpert daher den Aspekt der Ruhe, der förderlich ist, wenn es darum geht, Dinge zu Ende zu bringen. Er eignet sich dementsprechend nicht für Tätigkeiten, die sehr viel physische Energie erfordern.

Der Nordwesten und der Nordosten werden in unseren Breitengraden durch die Bahn der Sonne am Rande berührt. Vor allem im Sommer weitet die Sonne ihren Einfluss zur Zeit ihres Auf- und Untergangs auf diese Richtungen aus. Der Norden wird von ihr jedoch nicht direkt berührt. Das Licht des Nordens wird besonders von Künstlern geschätzt, die auf eine gleichmäßige Lichtqualität Wert legen. Räume in nördlicher Richtung eignen sich daher besonders gut für Ateliers, Ausstellungshallen von Museen und ähnliche Zwecke.

Schon aus diesen einfachen Überlegungen zum Verlauf der Sonne gewinnt man wertvolle Hinweise für die Bewertung der Himmelsrichtungsqualitäten. Durch die Betrachtung der anderen natürlichen Einflüsse werden diese weiter differenziert.

Klimatische Einflüsse

Die jeweiligen klimatischen Bedingungen eines Landes stellen unterschiedliche Anforderungen an die Behandlung der acht Himmelsrichtungs-Quadranten. In unseren Breitengraden wird der Süden von der Kraft der Mittagssonne geprägt. Im Winter beschränkt sich die Sonnenseite fast vollständig auf den Süden, und der Einfallswinkel der Sonne ist niedrig. Im Sommer umfasst die Sonnenseite sogar den Osten und Westen und besitzt einen deutlich größeren Einfallswinkel. Baut man im Süden des Hauses ein vorgezogenes Dach über einer sich dort befindlichen Terrasse, so kann dieses Dach die Strahlen der hoch stehenden Sommersonne abhalten, während die Strahlen der zur Mittagszeit niedriger stehenden Wintersonne auf die Terrasse fallen. Mit Hilfe solch einfacher Überlegungen lässt sich die Form des Hauses den natürlichen Gegebenheiten entsprechend optimieren.

Im Norden liegt die kalte Windseite, die im Winter die Heizkosten erhöht, während sie im Sommer Erfrischung und Kühlung spendet. In modernen Niedrigenergiehäusern schließt man daher die Nordseite so weit es geht. Hierdurch spart man zwar Energie, doch man verliert auch einen großen Teil der lebenswichtigen Energien des Nordens. Hierauf wird in weiteren Kapiteln (vor allem in den Kapiteln 1 und 15) ausführlich eingegangen. Auch an dieser Stelle ist der erfahrene Vastu-Experte gefordert, einen geeigneten Kompromiss zwischen Qualität und Quantität zu finden.

Im Westen und vor allem im Nordwesten befindet sich sowohl im Winter als auch im Sommer die Wetterseite des Hauses. Hierdurch wird dem Nordwesten jedoch auch die besondere Qualität der Bewegung und des Wechsels zugewiesen, die er im Vastu repräsentiert. Auch hier muss ein Kompromiss zwischen Offenheit und Beweglichkeit und Geschlossenheit und Schutz gefunden werden.

Das folgende Diagramm fasst diese Überlegungen in Bezug auf die acht Himmelsrichtungen zusammen:

In unseren Breitengraden ist es notwendig, einen Kompromiss zwischen der Qualität und der Quantität der Energie zu schließen. Öffnet man den Süden vollständig und schließt den Norden ganz, hat man die maximale Energiemenge im Haus, muss jedoch ein krankmachendes feinstoffliches Energiefeld in Kauf nehmen. Macht man es umgekehrt, so ist die Qualität der Energien im Haus groß, doch fehlt es dem Haus an der Wärme der Südsonne.

Daher sollte man in diesem Zusammenhang den Weg der goldenen Mitte gehen und für die vorsichtige Öffnung des Hauses in Richtung Süden einen entsprechenden Ausgleich im Norden in Form von Fenstern und Türen schaffen. Am wichtigsten ist hierbei, den Nordosten offen und den Südwesten geschlossen zu halten.



Buch jetzt bestellen!
Versandkostenfrei!

Interesse geweckt?

Die Meisterausgabe zum Thema vom Pionier des „indischen Feng Shui“ im Westen. Es beschreibt genau, was vedische Baukunst ist und vermittelt detailliertes Wissen für die praktische Anwendung auch im professionellen Bereich.

Marcus Schmiede

Die Kraft lebendiger Räume

Das Kompendium vedischer Baukunst

Synergia Verlag 2016, 380 Seiten, m. v. Abb., Pläne, Skizzen, gebunden,
ISBN 978-3-944615-40-0, **35,00 €**